

## „KomponistInnen unserer Zeit“ – Format des Kammerorchesters InnStrumenti

# Ein buntes Maximilian-Potpourri

Wieder einmal bescherte das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti unter der Leitung von Gerhard Sammer mit dem Format „KomponistInnen unserer Zeit“ einen Abend der vielen Urauffüh-

Julia Maier wählte als Einzige einen narrativen und illustrativen Zugang. In einem bunten Stilmix hörte man etwa Pferdegetrappel und einen Trauermarsch, alles in versierten Arrangements und mit vielfältigen Anklängen – und immer wieder mit einem Augenzwinkern.

Bernhard Ganders „Maximilian funeral“ für zwei Naturtrompeten und Kammer-

rungen. Dieses Mal stand er im Zeichen des Maximilianjahres. Bei den unterschiedlichen Herangehensweisen an diese Thematik zeigte sich eine gewisse Scheu vor direkten Bezugnahmen.

orchester ist so, wie man es von Gander erwarten konnte: Sehr laut, klanglich an Hard Rock und Heavy Metal orientiert, unerbittlich in seinem rhythmisch akzentuierten „Bruitismus“. Den beiden Naturtrompeten kommt eigentlich eher eine Nebenrolle zu – und ihre Hauptaufgabe ist es, ins allgemeine Lärmen einzustimmen. Tirols international gefragte Spezialisten Martin

Patscheider und Thomas Steinbrucker bliesen sich die Seele aus dem Leib, hatten aber nicht wirklich Gelegenheit, ihr Können zu demonstrieren.

Ganz andere Töne schlug Erich Urbanner, ein Doyen der österreichischen Komponistenszene, in seiner Komposition „Was kann der Maximilian dafür“ an. Die „konzentrierten Klangbilder“ mit differenziertem

Einsatz der Instrumente waren in eine klare Dramaturgie mit ruhigem Beginn, Steigerung, Höhepunkt und choralartigem Schluss eingebettet. Mit diesem Stück hat der gebürtige Tiroler Urbanner seiner außergewöhnlich umfangreichen Werkliste wieder ein interessantes Stück hinzugefügt.

Für den Komponisten und Pianisten Georg Graewe waren in seinem neuen Klavierkonzert „Randzeichnungen“ die in der Renaissance beliebten Marginalien ein Anknüpfungspunkt, etwa die Randillustrationen Albrecht Dürers in einem Gebetbuch Maximilians. Dass Graewes ursprüngliche musikalische Heimat die Rockmusik ist und dass er sich sehr am experimentellen Jazz orientiert, verleiht seine Komposition nicht. Der Komponist wirkte als Solist an der Uraufführung mit: Das Orchester spannte die feinen Klanggebilde und die improvisatorisch wirkenden Klavierpassagen weiter, das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti unter der Leitung von Gerhard Sammer zeigte großen Einsatz und sorgte für eine klangsinnliche Wiedergabe.

Am Schluss des Konzertes stand Florian Bramböcks „Isaac las rauschen“: Der Komponist kombiniert darin Blockflöte und Laute (Ilse Strauß und Wolfgang Praxmarer kongenial und präzise) mit dem modernen Orchester – eine witzige Reise durch die Stile und Zeiten, unterstützt von einer frei assoziativen Performance von Offtanz Tirol (Choreographie: Emmanuelle Vinh).

Bramböcks Stück war ein fulminanter Abschluss des Konzertes, in dem das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti wieder einmal Wandlungsfähigkeit und Risikobereitschaft zeigte.

Franz Gratl



Tänzer von Offtanz Tirol mit Wolfgang Praxmarer, Ilse Strauß, F. Bramböck & Emmanuelle Vinh (v. li.).



Georg Graewe (re.) im Gespräch mit Klex Wolf



Der Komponist Erich Urbanner